**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 50

**Artikel:** Von einer Italienreise

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-460155

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Gnäbigste! Ihr Decolleté wirkt wie ein spannender Roman!" — "!?!?!?"
"Man ist begierig auf die Fortsetzung!"

## Bon einer Stalienreife

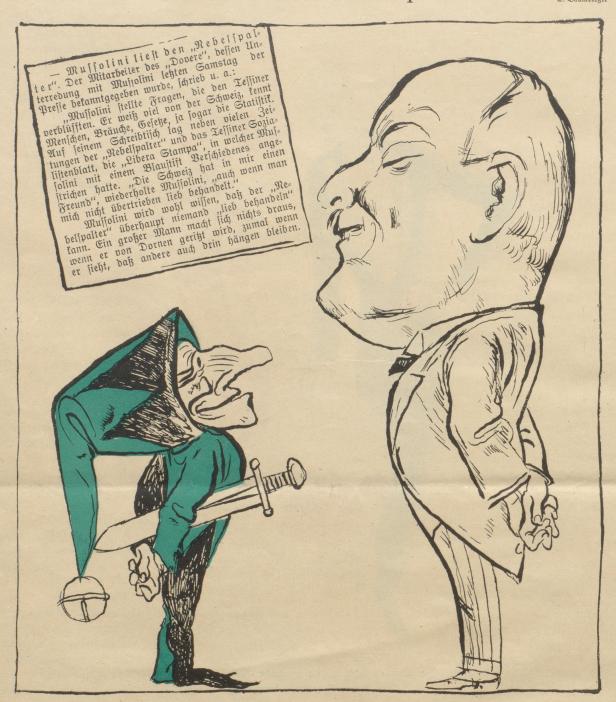
Ich war eben in Benedig angekommen und fragte einen Einwohner, wie ich zu Fuß nach dem Rio Grande geslangen könne. Er glotzte mich an: "Zu Fuß? Nicht möglich." — "Gehen Sie zu Cook, Reisebureau." Nun glotzte ich. Er ließ mir aber keine Zeit, sondern fuhr zu meiner Ueberraschung aufschweizerdeutsch fort: "De Rio Grande isch so vil ich weiß z'Amerika. Wenn sie aber öppe disäb Brugg meined, wo über de Canal Grande füehrt und Risalto heißt, so chumeni grad mit."

Im Zuge von Benedig nach Maisland treffe ich eine Zürcherfamilie. — "Das nächste Jahr," sagte sie, "habe ich schon zu meinem Mann gesagt, bleisben wir überhanpt die ganzen Ferien auf dem Lido".

"In diesem Falle," wandte ich ein, "würde ich einen Badestrand an der Kiviera vorziehen; ich stelle mir vor, daß es im Sommer in Venedig von Moskitos wimmelt."

"So, so," meinte sie nachdenklich, "ist der Lido so verrusen?" Ein Schweizer in Mailand riet mir, wenn ich nach Benedig gehen wolle, worher Shakespeare zu lesen. "Allerbings," fügte er dann noch hinzu, nachbem er ehn wenig in meinem Baedecker geblättert hatte: "Damit werden sie auch ganz gut durchkommen!"

Der gleiche Mann hat eine besondere Begabung, mit Fremdwörtern umzugehen. Einmal stellte er sest, daß sich in Mailand die Extremitäten berüheren", und am andern Tage sagte er:



Ihr Schweizer, seht Euch diesen an; der ist doch schliesslich auch ein Mann, der öfters schon am Samstag fand, dass er im Nebelspalter stand. Doch weder Zeichnung noch Gedicht verärgerten sein Angesicht.

Wie anders steht Ihr Schweizer da!
Tritt man Euch nur ein bisschen nah,
wie man auch immer sich verteidigt:
Ihr seid als Leberwurst beleidigt.
Daran erkenn ich alsodann:
Der Mussolini ist halt doch ein Mann.

"die Italiener fallen von einem Exfrement in's andere". Besonders erwähnenswert ist ein Protektionsapparat. Ich habe mir sir diesen Artikel sogleich die Generalvertretung in der ganzen Schweiz gesichert und werde nächster Tage mit dem Vertrieb beginnen. Wohl weiß ich, daß die politis schen Parteileitungen dem Protektionsapparat ihr Postulat "Freie Bahn den Tüchtigen" in den Weg wersen werden, bin aber meinerseits davon ganz überzeugt, daß gerade die Mitglieder der politischen Parteien den neuen Apparat direkt als eine wirtschaftliche Notwendigkeit begrüßen werden und froh sind, den althergebrachten Handbetrieb den erhöhten Bedürfnissen gemäß modersnisseren zu können.

Restaurant

HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche